

Winkler, folgen. Es sollte keiner verkümmern, sich einen Platz für dieses, sowie auch für das geistliche Konzert zu sichern. Einen so starken Männerchor zu hören, dürfte so bald sich nicht wieder Gelegenheit bieten.

Dem Vorkausch ist es gelungen, eine Reihe von Chemnitzer Bürgern zu ihren Mitarbeitern zu gewinnen, deren Namen auf litterarischem Gebiete schon seit langem einen guten Klang haben und die eine Gewähr dafür bieten, daß eine Festzeitung hervorragenden Inhaltes dargeboten werden wird. Auch eine Festpostkarte wird in der lithographischen Kunstanstalt der Herren Brüder Schmidt in Chemnitz hergestellt, die als Neuheit den Sängern und Sängerfreunden zu zahlreicher Verwendung empfohlen wird.

Sonntag abend findet voraussichtlich noch ein Kommerz, der sich bis zur Abfahrt der auswärtigen Sänger ausdehnen wird, statt. Montag früh 9 Uhr versammeln sich dann die Sänger zu einem Spaziergang durch den Stadtpark, über den Goethe- und Kaiserplatz nach dem Schloßteich. An den Spaziergang schließt sich ein Frühstückspoppen auf „Miramar“ an. Endlich ist für nachmittags bei günstiger Witterung noch ein Ausflug nach Lichtental, bei ungünstiger Witterung nach „Reichels Neue Welt“ vorgesehen.

Ein überaus reichhaltiges Programm ist somit für die Festtage aufgestellt, und die bewährte Gastfreundschaft der Stadt Chemnitz, sowie seiner Bürger sichert den zahlreichen Gästen einen herzlichen Empfang. Wir sind überzeugt, daß auch das diesjährige Erzgebirgische Sängerfest sich seinen Vorgängern zum mindesten würdig anreihet.

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

* — **Lichtenstein**, 26. Mai. Programm für die morgen Sonntag stattfindende Klagenmusik: Altpreussischer Parademarsch; Einleitung z. Op.: „Voreley“ von Max Bruch; „Sehnsuchtsklagen“, Walzer von Krumbholz; „Frauentolender“, Schnell-Polka von Herold; Egloffstein-Marsch v. Janke.

— In der gestrigen Versammlung des **Gewerbevereins** wurde die aufgestellte Tagesordnung in folgender Weise erledigt: 1. Unter dem Geschäftlichen kam zunächst die Aufnahme einiger neuer Mitglieder zur Erledigung, ebenso die Neuwahl eines Protokollanten. Bezüglich eines ministeriellen Schreibens wurde man dahin schlüssig, für den Verein die Rechte einer juristischen Person zu erwerben. 2. Delegiertentag betr. fand in der Weise Erledigung, daß Herr Schuhmachermeister Müller als Delegierter des Vereins gewählt wurde, außerdem erbot sich noch ein Mitglied freiwillig dazu. 3. Vortrag über die Färberei früher und jetzt. Herr Reilberg hatte es übernommen, dieses Thema in ausführlicher Weise zu behandeln und erledigte sich derselbe dieser Aufgabe in sehr geschickter Weise nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. Sehr überraschend wirkte zum Schluß dieses sehr interessanten und lehrreichen Vortrages eine Manipulation zur Beleuchtung einer angepöbelten Fleckseife. Ein Garnsträhchen wurde zunächst rot gefärbt, dann durch Eintauchen in verdünnte Schwefelsäure geschwärzt, worauf es nach Waschen mit Seife wieder die ursprüngliche rote Farbe erhielt. Durch Erheben von den Plätzen wurde Herr Reilberg der Dank für seinen Vortrag dargebracht. Unter Allgemeines gab der Vorsitzende noch bekannt, daß in nächster Zeit ein öffentlicher Vortrag über das Thema „Die Einrichtungskosten elektrischer Beleuchtungs- und Kraftanlagen“ stattfinden könne, was auch einstimmig angenommen wurde. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

* — **Fahrpreisermäßigung nach Posen**. Zur Erleichterung des Besuchs der vom 7. bis 12. Juni d. Js. in Posen stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erhalten die in der Zeit vom 6. bis 12. Juni d. Js. gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugsfahrkarten I., II. und III. Klasse nach Posen über sächsische Strecken Giltigkeit zur freien Rückfahrt nach der Abgangsstation bis zum 15. Juni einschließlic unter der Voraussetzung, daß der Besuch der Ausstellung durch Abstemperung der Fahrkarte bescheinigt ist. Wird mangels durchgehender Fahrkarten nach Posen die Lösung mehrerer Fahrkarten erforderlich, so erhalten die einfachen Personenzugs- oder Schnellzugsfahrkarten für die anschließenden vorliegenden Strecken, wenn sie abgestempelt sind, dieselbe Giltigkeit, wie die Fahrkarte nach Posen. Die Reisenden haben auf der Hin- oder Rückfahrt den Zug- oder Bahnsteigwärtner von dem beabsichtigten Besuch der Ausstellung Mitteilung zu machen und darauf bedacht zu sein, daß ihnen der Fahrtausweis nicht abgenommen wird. Auf dem Hin- und Rückweg ist je eine Fahrtunterbrechung gegen Verschneidung durch den Stationsbeamten gestattet, die Rückfahrt muß bis zum 15. Juni mitternachts beendet sein. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen, Freigepäd wird nicht gewährt, für Benutzung

von D- und L-Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten.

* — **Müssen St. Nicola**, 23. Mai. Vorgestern war beim Bäcker Moritz Wagner die Kassenkasse, welche einen hohen Geldbetrag enthielt, geplündert worden. Heute wurde als Dieb von der Gendarmen ein in Müssen St. Jacob bediensteter Knecht ermittelt.

— Ein astronomisches Ereignis wird die **Zonneneinstrahlung** am 28. Mai sein. Bei uns in Deutschland wird nur ein Teil der Sonne verfinstert, im Süden mehr, im Norden weniger. Die Verfinsternung wird von 4 Uhr 2 Min. bis 5 Uhr 58 Min. nachmittags währen. Größe der Verfinsternung 0,56 der Sonnenscheibe. In Spanien ist die Verfinsternung vollständig.

— **Erne Kameradschaft!** Als das 104. Regiment nach dem Kriege 1870/71 als Besatzungstruppe in Charleville lag, hatten sich vier Unteroffiziere der 2. Kompanie, die stets treu zusammengehalten, zu einer photographischen Aufnahme vereinigt. Nachdem das Regiment im November 1871 in die Heimat zurückgekehrt war und seinen Einzug in Zwickau gehalten hatte, trennten sich die Freunde. Jeder nahm sein Bild mit nach Hause und bewahrte es als wertvolle Erinnerung an die Kriegsjahre. 25 Jahre lang hatten die Kameraden alsdann nur wenig von einander gehört. Da sollte sie das Regimentsfest in Zwickau wieder zusammenführen. Drei hatten sich gefunden. Lange wurde nach dem vierten gesucht. Endlich fand auch er sich ein. Groß war der Jubel, an welchem sich auch die übrigen Kameraden beteiligten. Als man sich dann in Zwickau, nachdem wieder eine photographische Aufnahme gemacht worden war, trennte, wünschte man sich gegenseitig ein frohes Wiedersehen in fünf Jahren in Plauen. „Da sollt Ihr bei mir herzliche Aufnahme finden“, rief der Plauerer freudestrahelnd den drei anderen zu. So ging man damals auseinander. Die letzteren erschienen denn auch, wie verkrochen, zum Regimentsfest in Plauen, der Plauerer Veteran aber war inzwischen zur großen Armee abberufen worden. Die Kameraden vermischten ihn schmerzlich. Am Montag vormittag begaben die drei sich nach dem Friedhof, weilten lange dort am Grabe des Fremdes und legten einen Lorbeerkranz darauf nieder. Er trug die Widmung: „Ihren lieben Freund aus großer Zeit, Herrn August Seifert aus Plauen, in treuer Kameradschaft gewidmet. Regimentsfest Plauen 1896.“ Fiedner-Elfeld, Richter-Attenberg, Mothes-Müssen St. Nicola.

— **Troden**, 23. Mai. Die Abordnung des Deutschen Arbeiterbundes aus Amerika traf in vergangener Nacht von Berlin hier ein und wurde auf dem Hauptbahnhof von dem Festkomitee der vereinigten Arbeitervereine begrüßt.

— **Grotendorf** i. Erzgeb. Eine Lebensrettung vollführte am Montag nachmittag der hiesige Arzt Dr. med. Thierfelder. Derselbe fuhr in Gesellschaft zweier hiesiger Herren mit Geschirr von hier nach Scheibenberg. Als sie sich etwas oberhalb der Stelle befanden, wo der große Teich des Herrn Rischbieter Thaut unweit der Straße liegt, bemerkten die Insassen des Wagens eine Person sich am Teichufer auszulehen und ins Wasser stürzen. Sofort anhalten und querselben nach dem Teiche eilen, das war das Werk weniger Augenblicke. Herr Dr. Th., der sich sofort entkleidete und ins Wasser sprang, gelang es durch Schwimmen, den Lebensmüden zu erfassen und aus Wasser zu bringen. Da derselbe nur kurze Zeit im Wasser gelegen hatte, wurde er auch schnell wieder ins Leben zurückgerufen und ins Dorf gebracht.

— **Polenz**, 23. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich hier am vergangenen Montag. Der Gemeindevorstand Adam hatte sich zur Verrichtung der ländlichen Arbeiten von dem Gänsehändler Hempel ein Pferd geliehen. Bevor er es jedoch in Arbeit nahm, schickte er es mit dem Pferdejugen in die Schmiede, um es beschlagen zu lassen. Hier wurde das Pferd aber scheu und ging durch. Es rannte bis in den Stall des Gutsbesizers Scheiblich, drehte sich einige Male darin herum und schlug nach hinten aus, dabei traf es den Pferdejugen, welcher es wieder einfangen wollte, so unglücklich an die Schläfe, daß er zusammenbrach und bald darauf seinen Geist aufgab.

— **Oberhennersdorf**, 22. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in dem mit Stroh bedeckten Wohnhause des Anton Eißelt Feuer aus und legte dasselbe in Asche; leider ist dabei der 77 Jahre alte Besitzer im Rauche erstickt. Man fand später unter den Trümmern seinen angefohlenen Leichnam.

— **Wittgensdorf**, 21. Mai. Ein hiesiger Einwohner, welcher seit längerer Zeit den Sitzungen der spiritistischen Gemeinde beimohnte und durch das viele Lesen sich den Kopf zu sehr angestrengt hatte, ist vorige Woche mehrmals aus seinem Hause entwichen, und schrie und tobte umher. Am Sonnabend früh, als er wieder sein Heim verließ und die Richtung nach Murschnitz annahm, war

er in den Rittgutssteich gesprungen. Zwei Männer aus Murschnitz entdeckten sein Vorhaben, zogen ihn wieder heraus und brachten ihn mittels Wagen nach Hause. Heute, Sonntag, wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht und wird wahrscheinlich in eine Heilanstalt weiter befördert werden.

Deutsches Reich.

— **Sonabrück**, 22. Mai. Das Flberger Moor steht in Flammen; es sind bereits über 4000 Morgen vom Feuer ergriffen worden. Die umliegenden Forsten und Dörfer schweben in Gefahr. Es sind gegen 200 Eisenbahnarbeiter beordert worden, die im Verein mit den Einwohnern das Eindämmungswerk bewirken sollen.

Eine kaum glaubliche Transportgeschichte erzählt die „Bresl. Jtg.“ aus **Gleiwitz**. Ein Transporteur aus Sohrau hatte einen gewissen Bothur aus Sohrau nach Breslau zu transportieren, wo dieser sich wegen Urkundenfälschung verantworten sollte. Nachdem der Transporteur mit seinem Gefangenen in Gleiwitz angekommen war, redete der Letztere dem Transporteur vor, daß er allein nach Breslau reisen und sich dort der Staatsanwaltschaft stellen würde. Der Transporteur glaubte ihm dies auch, übergab ihm die Papiere und obendrein noch sechs Mark als Reisegeld (!). Bothur ging darauf zu einem ihm bekannten Kaufmann und ließ sich hier 30 Mk. Mit diesem Gelde begab er sich nach dem Restaurant „Kaiserkrone“, wo er mit mehreren Gerichtsreferendaren zusammenkam und sich gleichfalls als Gerichtsreferendar vorstellte. Nachdem Bothur eine ansehnliche Zecher gemacht hatte, verschwand er und ist noch nicht ermittelt.

— **Großenchrylich**. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist die Ehefrau des Mühlenselbers Karl Dittmann hier. Sie war allein zu Hause und besorgte, wie schon seit vielen Jahren, den Weiterbetrieb der Mühle. Hierbei muß wohl die Frau Dittmann dem Räderwerke zu nahe gekommen und von dem Getriebe erfaßt worden sein, denn die Aermle wurde von dem vom Felde Heimkehrenden vollständig zermalmt aufgefunden.

Der Sozialdemokrat Freiherr Haller v. Hallenstein ist bei der Erziehung zum **bayerischen** Landtag an Stelle des verstorbenen Sozialdemokraten Tertel mit 161 gegen 52 weiße Stimmen, die von den Liberalen abgegeben worden waren, gewählt worden.

Das niedrigste Bürgermeistergehalt im Deutschen Reich dürfte der Ortsgehalt in dem Dörfchen **Neuloch** (Meinprovinz) betragen. Der Nachtwächter erhält dort 100, der Bürgermeister aber nur 250 Mk. Jahresgehalt; dabei steht letzterem keinerlei Schreibkraft zur Seite, er muß alles selbst besorgen. Als kürzlich der Bürgermeister seine Stelle niederlegte, wählte man stugs einstimmig einen der wenigen sonst noch für das Amt geeigneten Eingesehnen. Dieser zeigt aber den Ortsbürgern jetzt die Zähne. Er will nur dann die Wahl annehmen, wenn man das Stellen-Einkommen auf 500 Mk. bringt. — Ob die Neupräsentationskosten hierin wohl eingeschlossen sind?

Ausland.

— **Großbritannien**. Aus Green in der englischen Landschaft Kent wird ein sonderbarer Unfall gemeldet. Ein Knecht pflügte dort am Sonnabend mit drei Pferden, als plötzlich der Boden unter den Tieren nachgab und sie samt der Pfluge in eine mehrere Meter tiefe unterirdische Höhle stürzten. Ehe Hilfe gebracht werden konnte, waren die drei Pferde und der Knecht von der nachrollenden Erde erstickt.

— **Nien** (China). Die „Nachrichten aus Kiautschou“ melden: Nachdem durch den kaiserlichen Gouverneur das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den in Folge der Ermordung der zwei Chinesen in Kiautschou in der Nacht vom 19. zum 20. Februar d. J. verdächtigten Seefoldaten eingeleitet war, ist das über ihn befohlene Kriegsgericht am 22. v. M. abgehalten worden. Das Urteil lautete auf Freisprechung wegen nicht erwiesener Schuld und ist durch den Gerichtsherrn lediglich bestätigt worden.

Telegramme.

— **Paris**, 26. Mai. Die Abendblätter weisen die Meldung des Daily Express, wonach durch eine Anzahl aus Sidney kommender mit Waren gefüllter Kisten, die augenblicklich noch in der Ausstellung seien, die Pest aus Australien eingeschleppt sei, als Verleumdung zurück.

— **Paris**, 26. Mai. Der vom Kriegsminister Gallifet erwähnte und verhaftete Offizier, der insgeheim mit der Dreyfusangelegenheit in Verbindung stehende Dokumente entwendet und kopiert hatte, ist der aus dem Elsaß stammende Offizier **Wrisch**.

— **Petersburg**, 26. Mai. In der Stadt Rioklar in Südrussland hat infolge eines heftigen Sturmes